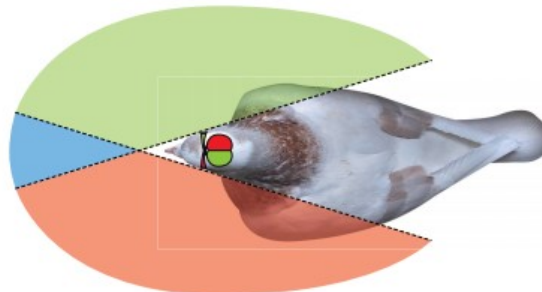


Das „Gesichtsfeld“ unserer Modena

In der Ausgabe der Modena-News von 2018 hat unser Zuchtfreund und Europabeauftragter Jacky Crauss in einem Bericht den Kopf unserer Modena beschrieben. Sehr sachlich und mit hervorragendem Bildmaterial beschreibt er die Auswirkungen und die Zusammenhänge zwischen Scheitelhöhe, Stirn- und Schädelbreite sowie Warzenform und -größe im Hinblick auf ein unverkennbares, rassespezifisches schönes „Modenagesicht“. Jacky findet in allen angesprochenen Punkten meine volle Unterstützung und ich möchte diesen Bericht noch um den Punkt, das „Gesichtsfeld unserer Modena“, erweitern.

Frau Dr. Mareike Fellmin, Leiterin des wissenschaftlichen Geflügelhofes des BDRG, hat in Ihrer Doktorarbeit die soziale und räumliche Wahrnehmung bei der Haustaube untersucht. Dabei beschreibt sie sehr gut verständlich das Sehen der Tauben aufgrund des anatomisch bedingten Einbaues der Augen seitlich in den Kopf. Danach ergeben sich drei Gesichtsfelder, zu einem das monokulare (sehen mit jeweils einem Auge) und zum zweiten das binokulare (sehen mit beiden Augen gleichzeitig). In der folgenden Darstellung*² werden diese Gesichtsfelder sehr anschaulich verdeutlicht



Die grün und orange gekennzeichneten Felder zeigen das Gesichtsfeld mit jeweils einem Auge (monokular). Der kleine blaue Bereich, also der Überlappungsbereich zwischen den beiden monokularen, zeigt den binokularen Bereich, also den Bereich wo die Taube mit beiden Augen gleichzeitig sieht.

Vereinfacht gesagt nutzt die Taube die beiden monokularen Bereiche des linken und rechten Auges (grün und orange) zur Beobachtung der Umgebung und zum Erkennen von Feinden und den binokularen Bereich (blau) zur Futtersuche. Wie aber lässt sich dieses Wissen um die Gesichtsfelder der Taube mit unserem Standard, also mit den von uns geforderten und gewollten Kopfpunkten unserer Modena vereinbaren?

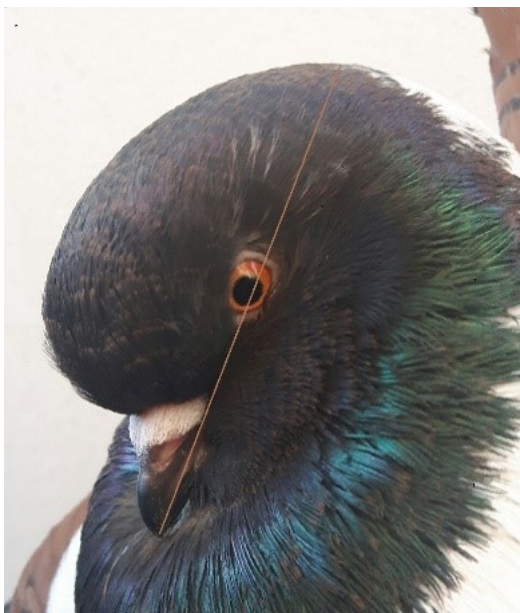
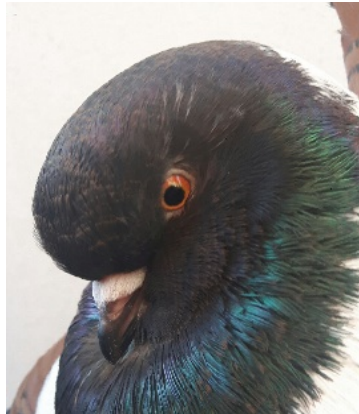
Die folgenden Rassemerkmale sind die Punkte im z.Zt. gültigen Standard, die das Aussehen unseres Modena und hier insbesondere des Kopfes beschreiben:

Rassemerkmale:

Kopf: *breite, abgesetzte Stirn, länglich gewölbter Kopf mit gut ausgebildetem Hinterkopf, der höchste Punkt ist über dem Auge*

Augen: *Orangefarbig bis rot, bei Braunfarbigen heller, Rand schmal, der Kopffarbe angepasst.*

Schnabel: *Mittellang, kräftig, der Gefiederfarbe farblich angepasst, Nasen- Warzen kurz und flach, freie Schnabelhaltung.*



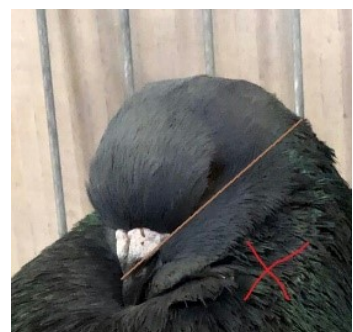
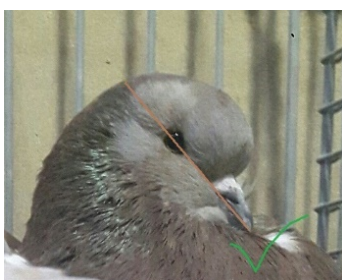
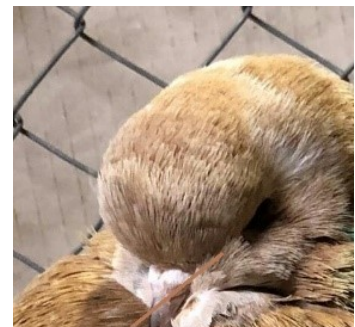
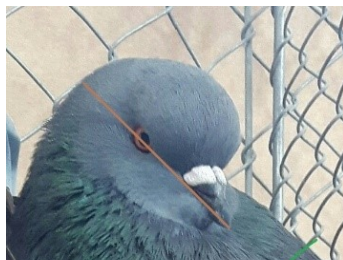
Die gleiche Täubin, aus drei Ansichten fotografiert ... dieser Kopf zeigt alle im Standard aufgeführten Punkte wie eine breite, abgesetzte Stirn, einen länglich gewölbten Kopf mit gut ausgebildeten Hinterkopf, Scheitelhöhe über dem Auge, mittelanger und kräftiger Schnabel mit einer flachen und kurzen Warze. Das freie, runde Auge eröffnet der Taube ein uneingeschränktes monokulares sehen mit dem rechtem und linkem Auge, sodass eine Beobachtung ihres Umfeldes gewährleistet ist. Wie aber sieht es mit dem binokularen Sehen, also dem Sehen mit beiden Augen, nach vorne aus? Ist die Nahrungsaufnahme durch die breite Stirn beeinträchtigt?

Zwischen Schnabel und Auge befindet sich eine feine Linie, in der sich die Stirn- und Kopffedern von den Halsfedern durch ihre Wachstumsrichtung voneinander absetzen. Diese Linie, in der Folge Schnabelschnittlinie genannt, ermöglicht es den Tauben, mit beiden Augen in Richtung Schnabel zu sehen. Bei unserer Beispieltäubin ist die Schnabelschnittlinie klar und sauber definiert und führt in ihrer Verlängerung durch die Mitte des Auges. Sie hat dadurch ein uneingeschränktes binokulares Gesichtsfeld. Fototechnisch ist es leider nur sehr schwer nachzuweisen, aber spätestens wenn man dieses Tier in die Hand nimmt, wird man davon

überzeugt sein, dass diese Taube auch bei knapper Fütterung keine Probleme mit der Nahrungsaufnahme hat.

Wenn unsere Modena alle im Standard geforderten Kopfpunkte erfüllen, also das Auge frei, rund und gut sichtbar ist, die Schnabelschnittlinie klar definiert und in ihrer Verlängerung durch die Augenmitte führt und der höchste Punkt des Scheitels über dem Auge liegt dann erreichen wir das von Jacky angesprochene und von uns allen angestrebte schöne Modenagesicht **und** uneingeschränkte Gesichtsfelder unserer Modena.

Natürlich spielt bei dieser Betrachtung auch die Federfestigkeit eine Rolle. Umso lockerer und loser die gesamte Federstruktur einer Taube ist, umso mehr sind auch die Gesichtsfelder betroffen. Hier noch einige Beispiele wie es sein sollte und wie nicht.



Zusammenfassend sei gesagt, dass mit einem freien runden Auge bei einem hohen Scheitel und einer klar definierten und freien Schnabelschnittlinie zur Mitte des Auges auch mit der geforderten breit angesetzten Stirn alle Gesichtsfelder unseres Modens uneingeschränkt bleiben.

Manfred Wiesner

(*2 Quelle: Untersuchungen zur sozialen und räumlichen Wahrnehmung bei der Haustaube, Dr. Mareike Fellmin)